Grudziądzer (Graudenzer) Zeitung. Einzelnummer 10 Gr. General-Anzeiger für Pommerellen.

Weichsel-Post

Nr. 208. 7. Jahrgang

Nettobezugspreis: Bei Selbstabholung in der Expedition 2,40 Zlp. monatlich, bei den Agenturen am Orte 2,45 Zlp., mit Zustellung durch die Post bei vorheriger Bestellung durch unsere Expedition 2,64 Zlp. monatlich, bei direkter Bestellung bei der Post und den Briefträgern 2,74 Zlp., vierteljährlich 8,21 Zlp., für die Fr. St. Danzig 2,75 Dzg. Gulden, unter Kreuzband in Polen 3,88 Zlp., nach der Fr. St. Danzig 3,95 Dzg. Gulden, nach Frankreich 15,— Frank, nach England 5 Schilling, nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas 80 Cent. Bei höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Bankkonten: Komunalny Bank Pow. w Grudziądzu — Centralna Kasa Rzemieslnicza na Pomorzu w Toruniu, oddział w Grudziądzu, und Danziger Privat-Aktienbank, Grudziadz und Danzig.

Anzeigenpreise für Polen a) im Anzeigenteil die 8 gespalt. Millimeterzeile 10 Groschen, kleine Anzeigen jedes Wort 10 Groschen, das erste Wort in Fettschrift 20 Groschen; b) im Reklameteil die 3 gespalt. Millimeterzeile vor dem Text 75 Gr., im Text 40 Gr., anschließend an Text 30 Gr., für die Freie Stadt Danzig die 8 gespalt. Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Groschen, die 3 gespalt. Millimeterzeile im Reklameteil vor Text 75 Groschen, im Text 40 Groschen, anschl. an Text 30 Groschen. Für Deutschland 50% Aufschlag, für das übrige Ausland 100% Aufschlag, zahlbar in polnischen Zloty oder deren Valutawert. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Rechnungen sind sofort zahlbar. Gerichts- u. Erfüllungsort Grudziądz.

Postsparkasse: P. K. O. Nr. 205169 in Poznań.

Grudziądz (Graudenz), Dienstag, den 13. September 1927.

Staatsstreichversuch in Litauen

Kowno, 10. Sept. Gestern morgen 4 Uhr wurde ein kommunistischer Staatsstreichversuch in der litauischen Provinzstadt Tauroggen unternommen, der jedoch durch eine rasche und energische Aktion der Regierung im Keime erstickt wurde. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und die Regierung ist Herrin der Lage. Um den kommunistischen Putschversuch zu zerschlagen, wurde reguläres Militär entsandt. Der hartnäckige Kampf mit den revoltierenden Kommunisten dauerte bis zum späten Abend. Angeblich ist es aber dabei nicht zu Blutvergießen gekommen. Ueber den Amtskreis Tauroggen wurde der Belagerungszustand verhängt. Einige Hundert Kommunisten wurden verhaftet. Der Haupträdelsführer des Aufstandes, der frühere Hauptmann Majus, ist flüchtig. Auf seine Festnahme ist eine Belohnung von 5000 Lit ausgesetzt.

Riesenbetrug in Bukarest

Bukarest, 10. Sept. Der Direktor Torescu des rumänischen Amtsblattes „Monitorul Offizial“ verübte Selbstmord, hinterließ aber ein Schreiben, in dem er mitteilte, daß der Generaldirektor Balecianu seit Jahren Unterschlagungen in großem Stil begangen habe, ja, daß er diese Unterschlagungen systematisch vornahm und auch andere Beamte dazu anhielt. Der Generaldirektor gab nach seiner Verhaftung zu, daß er in den letzten Jahren etwa 22 Millionen Lei an Staatsgeldern unterschlagen habe und daß er auf andere Art und Weise ungefähr siebzig Millionen Lei an sich brachte, so daß annähernd 100 Millionen Lei von ihm bereits zugegeben worden sind; man nimmt jedoch an, daß die unterschlagene Summe noch weit größer sein wird.

Die Unruhen in Mittelindien

London, 10. Sept. Nach einem von der Regierung der indischen Zentralprovinzen veröffentlichten offiziellen Bericht erweisen sich die während der letzten Tage in Nagpu zwischen Hindus und Mohammedanern stattgefundenen Zusammenstöße als weit folgenschwerer, als man zuerst annahm. 22 Menschen wurden getötet und über 100 so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Streitigkeiten begannen anläßlich einer mohammedanischen Prozession zur Erinnerung des Todestages eines im Jahre 1924 ermordeten Mohammedaners. In verschiedenen Teilen der Stadt kam es zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern, die trotz sofortigen Eingreifens der Polizei erst am folgenden Tage unterdrückt werden konnten, nachdem auch Militär hinzugezogen worden war.

Eine Aktion der Liga für Menschenrechte

Paris, 10. Sept. Die Liga für Menchenrechte versendet einen Aufruf zugunsten von zwei deutschen Fremdenlegionären: Am 2. Februar hat das Kriegsgericht in Fez zwei deutsche Unteroffiziere der Fremdenlegion zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Degradation verurteilt, weil sie desertiert und zum Feinde übergegangen sein sollen. Durch eine von dem Sekretär der Liga in Casablanca geführte Untersuchung ist festgestellt worden, daß diese beiden Männer unschuldig sind. Beide wurden auf einer Patrouille gefangen genommen. Sie haben sich während ihrer Gefangenschaft bewunderungswürdig benommen. Sie haben die an Typhus erkrankten Gefangenen mit Aufopferung gepflegt, sie haben zwei zum Tode verurteilten französischen Gefangenen zur Flucht verholfen, und weil sie wußten, daß sie durch eigenes Entweichen andere Kameraden in Lebensgefahr bringen würden, haben sie nichts für ihre persönliche Sicherheit getan. Die Liga der Menschenrechte bemüht sich darum, eine Revision des Prozesses durchzusetzen. Hoffentlich hat jetzt das Vorgehen der Liga für Menschenrechte Erfolg.

Die albanische Frage

Rom, 10. Sept. Zu den Erklärungen Marinkowitschs, daß früher oder später doch die albanische Frage vor den Völkerbund kommen werde, bemerkt die „Tribuna“, der Vertrag von Tirana mit Albanien, das ja ebenfalls Mitglied des Völkerbundes sei, garantiere die Unabhängigkeit Albaniens, die aber nur möglich sei, wenn Ruhe und Frieden nicht fortwährend durch Zwischenfälle erschüttert würden. Daher müsse die albanische Armee aufhören, eine irreguläre Truppe zu sein, um allen abenteuerlichen Unternehmungen der Komitatschis begegnen zu können.

Argentinien nationalisiert

Buenos Aires, 10. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die Verstaatlichung der Petroleumquellen mit 65 gegen 55 Stimmen angenommen. Voraussichtlich wird auch der Senat seine Zustimmung erteilen. Ein Entwurf über die Verstaatlichung der Bergwerke ist bereits von der Kammer angenommen worden.

Dollar-Darlehen der Deutschen Bank

Berlin, 10. Sept. Wie der Deutsche Handelsdienst meldet, hat die Deutsche Bank mit der Firma Dillon Read und Co. New York ein fünfjähriges Darlehen von 25 Millionen Dollar abgeschlossen, wogegen in New York 6prozentige am 1. September 1923 fällige Treuhänder-Noten emittiert werden. Der Betrag soll dazu dienen, anstelle kurzfristiger Bankkredite mittleren Industrieunternehmen Betriebsmittel auf längere Zeit zur Verfügung zu stellen.

Kein Mittagsschluß bei der deutschen Post

Berlin, 10. Sept. Durch Pressekritiken darauf aufmerksam gemacht, daß einige kleine Postämter in den Vororten Berlins während der Mittagsstunden noch immer ihre Betriebe schließen, hat Reichspostminister Schätzel die Oberpostdirektion Berlin angewiesen, den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen und dafür zu sorgen, daß auch während der Mittagsstunden die Postämter geöffnet bleiben.

Die Ernte-Ergebnisse in Polen

Die Warschauer „Epoka“ bringt folgende Unterredung mit dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski über den Verlauf und die Ergebnisse der Ernte:

„Auf Grund der Berichte der einzelnen Woiwodschaftsämter kann ich feststellen, daß der Verlauf und die Ergebnisse der Ernte günstig sind. In den westlichen Woiwodschaften ist die Ernte erheblich besser als im Vorjahre. Im Bereich der Woiwodschaft Poznan weichen die Ernteergebnisse von den in den letzten statistischen Berichten angegebenen Ziffern nicht ab und sind ungefähr 20 Prozent größer als im Vorjahre, wobei es mit dem Wintergetreide besser steht als mit dem Sommergetreide. Probedrusche gab es wegen der allgemeinen Verspätung der Ernte bisher sehr wenig. Der Ertrag von Roggen beträgt für Güter 18—19 Doppelzentner vom Hektar, während der Durchschnitt der ganzen Woiwodschaft 14 bis 16 Doppelzentner betragen wird. Die Hackfrüchte haben sich im Vergleich zum Stande im Frühjahr erheblich gebessert und versprechen gute Erträge zu bringen. Frühkartoffeln haben im allgemeinen eine gute Ernte gebracht, während die Spätkartoffeln und die Rüben sehr gute Ernte versprechen. In der Woiwodschaft Pommerellen ist das Gesamtergebnis der diesjährigen Ernte im Vergleich zum Vorjahre ungefähr 25 Prozent höher. Der Probedrusch zeigt, daß der Ertrag ungefähr 14 Doppelzentner bei Roggen, 18 bei Gerste und ungefähr 20 Doppelzentner bei Weizen vom Hektar ausmacht. Wegen der sehr verspäteten Ernte sind die endgültigen Ziffern über den Ertrag der Sommergetreide noch nicht gesammelt. Nach der Meinung der Landwirte wird die Ernte der Sommergetreide gut sein. Die Hackfrüchte stehen sehr gut.

In der schlesischen Woiwodschaft haben wir gleichfalls eine gute Ernte. Die Erträge vom Hektar sind folgende: Weizen 15—16, Roggen 16—18 und Gerste 18—19. In den mittleren Woiwodschaften ist der Verlauf der Ernte günstig. Das Warschauer Woiwodschaftsamt meldet, daß der Ertrag an Weizen und Gerste besser ist als im Vorjahre, während Roggen und Hafer wegen der ungünstigen Witterung im Frühjahr und infolge der Hagelschläge schlechter stehen. Die Woiwodschaft Lublin hatte in der Ernte eine gute Witterung und die Erträge werden im schlimmsten Falle nicht niedriger sein als die vorjährigen. Auch in der Lodzer Woiwodschaft ist die Ernte bei gutem Wetter eingebracht worden. Die Ernteerträge sind quantitativ gut, qualitativ mittelmäßig. Weizen und Gerste stellen sich besser als Roggen und Hafer. Die Kielcer Woiwodschaft hat um 15 Prozent höhere Erträge als sie das Vorjahr aufwies. Der Stand der Hackfrüchte ist sehr gut. In Kleinpolen ist die Ernte ebenfalls gut ausgefallen. In den Woiwodschaften Lwow und Tarnopol wurde Anfang Juli bei günstigen Witterungsverhältnissen mit der Ernte begonnen. Die vorübergehenden Niederschläge verursachten keinen erheblichen Schaden. Da die Ernte schnell eingebracht werden mußte, kam es ziemlich spät zum Drusch. Die Ergebnisse sind gut. In der Woiwodschaft Tarnopol werden 9—13 Doppelzentner Roggen und 10—15 Doppelzentner Weizen vom Hektar geerntet. Hackfrüchte und Mais haben sich erheblich gebessert. In der Woiwodschaft Stanislawow versprach die Ernte sehr gut zu werden, aber infolge der Trockenheit trat eine Wendung ein. Der Probedrusch zeigt folgende Durchschnittserträge vom Hektar: Roggen 11 Doppelzentner, Weizen 12, Gerste 11, Hafer 12. Die durch die Ueberschwemmung verursachten Schäden sind noch nicht festgestellt. In der Woiwodschaft Krakow wurde die Ernte vom Wetter begünstigt, und die Bestellung der Felder für das Wintergetreide ist im Gange. Die Erträge sind um 10—35 Prozent höher als im vergangenen Jahre. Die Kartoffelernte verspricht 10 Prozent größer zu werden, in einigen Gegenden um 60 Prozent. Selbst nach Berücksichtigung der Flurschäden sind die Ernteerträge in der Woiwodschaft Krakow im Vergleich zum Vorjahre als besser zu betrachten. Was die Woiwodschaften der Ostmark betrifft, so kann festgestellt werden, daß im Wilnaer Lande der Ertrag an Roggen, Weizen und Gerste im allgemeinen mittelmäßig ist. Es gibt aber auch Kreise mit guten Ernteerträgen. Dagegen steht es mit den Kartoffeln schlecht, und zwar wegen der übermäßigen Niederschläge im Frühjahr und der Dürre im Juli und August. Die Woiwodschaft Nowogrodek hat ihre Ernte unter günstigen Verhältnissen eingebracht. Die Erträge sind höher als im vergangenen Jahre, was besonders auf das Wintergetreide zutrifft. Die Ernte in der Woiwodschaft Wolyn nahm einen günstigen Verlauf, ebenso in den Woiwodschaften Polesie und Bialystok.“

Politische Nachrichten.

Moskau — Wien.

Wie das Zentralorgan der kommunistischen Partei Oesterreichs „Die Rote Fahne“ meldet, haben die russischen Gewerkschaften für die bei den Wiener Revolten am 15. Juli Betroffenen den Betrag von 35 000 Schilling gespendet. „Die Rote Fahne“ erklärt, daß die russischen Gewerkschaften damit einen Akt großzügiger proletarischer Solidarität mit den österreichischen Arbeitern geübt haben. Die Spende erfolgt, wie „Die Rote Fahne“ behauptet, auf Grund einer Darstellung, die dem Zentralrat der russischen Gewerkschaften über die Wiener Juliereignisse erstattet wurde. Die erste Antwort sei die gegenwärtige großzügige Spende. Es wird in dem kommunistischen Parteiorgan im Zusammenhang mit dieser Geldüberweisung an den englischen Bergarbeiterstreik im Vorjahre erinnert, wo die russischen Gewerkschaften den englischen Bergarbeitern, die unter eigener Verantwortung und gegen den Beschluß des Generalrats der englischen Gewerkschaften den Streik weiterführten, finanzielle Hilfe leisteten. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie im englischen Bergarbeiterkampf hätten jetzt die russischen Gewerkschaften ihre Hilfsbereitschaft auch für Oesterreich bewährt. Allen, die von der Ordnungsbestie geschädigt wurden, sei die Spende der russischen Gewerkschaften zugedacht.

Verhandlungen über Verpachtung der tschechoslowakischen Staatsbahnen.

Zu den Verhandlungen eines amerikanischen Finanzkonsortiums über die Verpachtung der tschechoslowakischen Staatsbahnen erfahren die Prager Blätter, daß der Vertreter des Konsortiums, Howard Kelley, seine Vorschläge den Mit-

gliedern der Regierung überreicht hat. Das Konsortium trägt den tschechoslowakischen Staatsbahnen den Betrag von 150 Millionen Pfund Sterling an, zum Zwecke der Erweiterung und Reorganisierung der Staatsbahnen und anderer technischer Investitionen, wofür die amerikanische Finanzgruppe die pachtweise Ueberlassung der Staatsbahnen für eine Reihe von Jahren verlangt. Das Konsortium verpflichtet sich, sogleich nach Durchführung des Pachtvertrages den Bau einer Transversalbahn in der Tschechoslowakei in Angriff zu nehmen. Dieser Antrag soll die Basis für die weitere Verhandlung bilden, deren Beginn für Oktober vorgesehen ist. Ein ähnlicher Antrag wurde von dem amerikanischen Konsortium auch der jugoslawischen und rumänischen Regierung unterbreitet.

Die Finanzlage der Vereinigten Staaten.

Die Vermehrung des amerikanischen Nationalvermögens spiegelt sich gewissermassen in den Steuereinnahmen der Vereinigten Staaten wider, die trotz der im vorigen Jahre durchgeführten Steuersenkungen einen Betrag ergeben, der bei weitem den veranschlagten übertrifft und eine raschere Tilgung der eigenen inneren Kriegsschulden ermöglicht. Die direkten Steuern ergaben für das verflossene Rechnungsjahr eine Summe, welche die des vorhergehenden um 100 Millionen Dollar überstieg, und einen Ueberschuß, der ebenfalls den vom Finanzministerium für das Vorjahr errechneten um 100 Millionen Dollar übertraf. Den gesamten Ueberschuß für das laufende Budgetjahr hatte das Finanzdepartement mit 383 Millionen Dollar angesetzt, doch glaubt man auf Grund der bisher erzielten Teilsummen am Ende des Budgetjahres (Ende Juni) mit einem mehr als eine halbe Milliarde betragenden Ueberschuß rechnen zu können. Während des laufenden Budgetjahres ist das Finanzdepartement bisher in der Lage gewesen, 600 Millionen Dollar Kriegsanleihe zurückzahlen zu können und hat gleichzeitig eine Milliarde 4.5prozentiger Liberty Bonds in 3.5prozentige Schuldverschreibungen konvertiert, was für die Staatskasse allein eine jährliche Ersparnis von 23 Millionen Dollar bedeutet.

Unpolitische Nachrichten

Ein rücksichtsloser Chauffeur.

Nachts wurde in der Nähe von Friesack der Bankbeamte v. Zengen von einem in überaus schneller Fahrt befindlichen Automobil überfahren. Der Verunglückte wurde erst geraume Zeit nach dem Unfall mit schweren Verletzungen auf der Chaussee liegend aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Hier starb v. Zengen, dem der rechte Arm abgerissen war, kurze Zeit nach der Einlieferung. Der rücksichtslose Chauffeur muß den Unglücksfall bemerkt haben, ist aber in scharfem Tempo in Richtung Berlin weitergefahren. Die Berliner Kriminalpolizei fahndet jetzt nach ihm.

Nächtlicher Raubüberfall im Zuge.

Ein schwerer Raubüberfall wurde nachts in dem Nachteilzug Meiningen—Eisenach ausgeführt. Als sich der Zug zwischen den Stationen Immelborn—Salzungen befand, drang plötzlich ein mittelgroßer maskierter Mann in ein in Helbdunkel gehülltes Abteil. Mit vorgehaltenem Revolver forderte er den aus dem Schlaf geschreckten Passagier, einen Kaufmann, auf, seine sämtlichen Barmittel und Wertsachen herauszugeben. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem der Ueberfallene den Versuch machte, die Notbremse zu ziehen. Dem Räuber gelang es jedoch, den Kaufmann bis zur Tür zu drängen, sie zu öffnen und ihn aus dem in vollster Fahrt befindlichen Zuge zu schleudern. Trotz der großen Verletzungen am Kopf und an den Armen gelang es dem Ueberfallenen, sich bis zur nächsten kleineren Bahnstation zu schleppen und das Personal zu alarmieren. Die Verfolgung des Täters wurde sofort in Angriff genommen.

Brandkatastrophen.

In Feldafing am Starnberger See (Bayern) brannte die Villa der Schwester Rathenaus völlig aus. Trotz sofortiger Löschversuche, an denen sich die Feuerwehren mehrerer Ortschaften beteiligten, konnte von der kostbaren Einrichtung nur ein Teil geborgen werden.

Durch ein großes Schadenfeuer wurde ein bedeutender Teil des Handelszentrums von Bahia (Brasilien) zerstört.

Zugentgleisung bei Ansbach.

Bei Oberdachstätten ging die Maschine des Schnellzuges D. 90 plötzlich vom Durchfahrtsgleis auf das Nebengleis über. Der Lokomotivführer zog sofort die Notbremse, um einen Zusammenstoß mit dem dort stehenden Güterzug zu verhüten. Dabei entgleiste die Lokomotive und wurde von dem nachdrückenden Zug noch einige Wagenlängen vorwärts geschoben, wobei der Packwagen und der erste Personenwagen umstürzten, während fünf weitere Personenwagen aus dem Gleis sprangen. Im ganzen sind elf Personen verletzt worden, von denen nur zwei ins Krankenhaus gebracht werden mußten, während die übrigen nach ärztlicher Behandlung die Reise fortsetzen konnten. Die Ursache des Unfalls bildet nach Mitteilung der Reichsbahndirektion zurzeit noch ein Rätsel. Einfahrts-, Ausfahrtsvorsignal und Weichenlaterne zeigten nach Angabe des Lokomotivpersonals das richtige Bild.

Verhaftung eines Kirchhofsvandalen.

In der Nacht zum 17. August waren fünfzig Kreuze und Denkmäler auf dem Friedhof in Belgard zerbrochen und die Grabstätten verwüstet worden. Der Täter wurde jetzt in der Person des 30jährigen Bierkutschers Dröhling verhaftet. Dröhling, der erst nach heftigem Kampf von den Kriminalbeamten in Belgard festgenommen werden konnte, will in betrunkenem Zustande die Friedhofsschändungen begangen haben. Er hat zweifellos Helfershelfer gehabt. Der Regierungspräsident hat einer hohe Belohnung für deren Ergreifung ausgesetzt.

Eisenbahnzusammenstoß in Amerika.

Ein überfüllter Vorort-Triebwagen, der sich auf der Rückfahrt von der Rennbahn Dade Park befand, fuhr durch eine offene Weiche auf einen im Nebengleis stehenden Güterwagen. Bei dem heftigen Zusammenprall wurden drei Personen getötet und fünfundsiebzig verletzt.

Aus Stadt und Land.

Grudziądz (Graudenz), 12. September 1927.

— **Wasserstand der Weichsel** am 10. September

Kraków . .	— 2,53 (—)	Grudziądz	+ 3,44 (3,81)
Zawichost .	+ 1,67 (—)	Kurzebrack	+ 4,05 (3,94)
Warszawa .	+ 1,93 (2,16)	Montau .	+ 3,80 (—
Płock . .	+ 1,55 (1,92)	Pieckel .	+ 3,98 (3,60
Toruń . .	+ 2,26 (2,27)	Tczew . .	+ 3,82 (3,34)
Fordon . .	+ 2,62 (3,68)	Einlage .	+ 2,70 (2,60)
Chełmno .	+ 3,82 (3,64)	Schiewenhorst	+ 2,48 (2,50)

(Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an).

Heute, Montag, morgen 8 Uhr betrug der Wasserstand ca. 1,90 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

Apotheken-Nachtdienst.

Vom 10.—16. September Apteka pod Lwem (Löwen-Apotheke), Pańska (Herrenstr.).

— **Kino Orzeł.** 1) „Der Eid des Fürsten Ulrich" („Spitzen"), Kriminalfilm nach dem Roman von Paul Lindau, mit Olaf Fönß und Elisabeth Pinajeff. 2) „Fedora" nach dem Bühnenwerk von Victor Sardou, mit Lee Parry, Erich Kaiser-Titz und v. Winterstein.

„Spitzen", echte und unechte, umrahmen ein trauriges Schicksal. Die Gattin eines hohen Staatsbeamten, der über seiner Arbeit seine Frau vernachlässigt, findet in einem Grafen den Freund. Er vertauscht ihr zu Liebe die in ihrem Besitz befindlichen unechten Spitzen mit seinen echten, ein Diebstahl der echten Spitzen bringt die Zusammenhänge ans Licht und im Duell mit dem Gatten fällt der Graf. Die Frau aber, geistesgestört, sitzt bei der Spitzenklöpplerin und sinnt . . .

— **Kino Apollo.** 1) „Dämon der Liebe", Drama in 8 Akten. In der Hauptrolle Alice Perry. 2) „Vom Unwetter gepackt . . .", Sensationsfilm in 11 Akten. In der Hauptrolle House Peters.

*

— **Die Arbeiten zum Umbau des Gutshauses auf dem städtischen Gute Kuntersztyn als Säuglingsheim** werden in so beschleunigtem Tempo fortgeführt, daß die Fertigstellung noch im Laufe dieses Jahres erfolgt. Man baute dort Zentralheizung, Wasserleitung, Badezimmer usw. ein. Außerdem sind Wohnräume für die Schwestern, Pflegerinnen und das Dienstpersonal einzurichten. Vorläufig werden im neuen Heim etwa 75 Säuglinge Unterkunft finden. Die Kosten des Umbaues belaufen sich auf 70 000 Złoty.

— **Die Organisationen der physischen Erziehung und militärischen Vorbereitung in Grudziądz** halten, wie schon mitgeteilt, am nächsten Sonntag (18. d. Mts.) Schau- und Wettübungen ab. Das Programm der Gesamtveranstaltung ist folgendes: 1) Sammeln und Marsch zur Kirche. 2) Daselbst Messe. 3) Marsch mit Musik zum städtischen Sportplatz. 4) Vorkämpfe und Schießen auf den Garnisonschießständen. 5) Revue der Organisationen auf dem Sportplatz und Begrüßung durch die Behörden. 6) Leichtathletische und militärisch-sportliche Produktionen. 7) Militärisch-sportlicher Mitgliedschaftsmarsch (13 Leute) auf 10 Kilometer mit Schießen über 200 Meter. 8) Uebunden der Schulabteilungen der Sokols und anderer Organisationen der körperlichen Ertüchtigung und militärischen Vorbereitung. 9) Defilade der Organisationen. 10) Verteilung der Preise. 11) Schluß der Vorführungen. 12) Tanzkränzchen im „Tivoli".

— **Aufwertung polnischer Staatsanleihen aus 1920.** Die polnische Regierung hat mitgeteilt, dass mit Rücksicht auf die zwischen Deutschland und Polen bevorstehenden Aufwertungsverhandlungen die Erledigung der Anträge deutscher Reichsangehöriger auf Aufwertung bzw. Konwertierung von Obligationen der 5prozentigen polnischen kurz- und langfristigen Staatsanleihen aus dem Jahre 1920 bis zum Abschluss dieser Verhandlungen zurückgestellt werden müsste.

— **Eine neue Erhöhung der Paketgebühren.** Wie die „Agencja Wschodnia" erfährt, werden mit dem 10. September in Polen die Posttarife im inneren Paketverkehr in folgender Weise erhöht: für gewöhnliche Pakete bis zu 1 Kilogramm Gewicht von 50 Groschen auf 1 Złoty, d. h. um 100 Prozent von einem Kilogrammm bis zu 5 Kilogramm von 1.20 auf 2 Złoty, d. h. um 66 Prozent. von 5—10 Kilogramm von 2 auf 3 Złoty, also um 50 Prozent. Von 10—15 Kilogr. von 3.50 auf 5 Złoty, d. h. um 33,3 Prozent. Von 15—20 Kilogramm von 4,50 auf 6 Złoty, mithin um 25 Prozent. Eine Erhöhung sollen auch die zusätzlichen Postgebühren für die Zustellung der Pakete erfahren, ferner die Versicherungsgebühren für Wertbriefe der Bank Polski sowie der Finanzkassen und Finanzämter.

— **Wichtig für Landwirte an der Grenze.** Im Artikel 37 der polnisch-deutschen Konvention über die Regulierung der Grenzverhältnisse ist vorgesehen, dass im Falle eines Verkaufs vor dem 1. Januar 1928 der Landteile, welche jenseits der Grenze liegen und die bis zum 18 Juni 1920 mit den diesseits der Grenze liegenden Landteilen zusammen eine Landwirtschaft bilden, von den Besitzern, die ihre durch die Grenze abgeschnittenen Landteile verkaufen, von dem Hauptgrundstück keine Umsatzsteuer, Gerichtskosten und Gebühren beansprucht werden, welche wohl pflichtgemäss auf Grund des Verkaufsaktes für Erteilung der Auflassung und eintragung ins Katasterbuch zu entrichten wären.

— **Regeres Geschäftsleben** wird in vielen Geschäftsbranchen mit Eintritt des September erwartet. Nicht nur die Abnahme der sommerlichen Hitze regt das Geschäftsleben an; es treten mit dem Eintritt des Herbstes auch neue Bedürfnisse auf, die befriedigt sein wollen. In dieser Zeit des Ueberganges entwickelt der kluge Geschäftsmann neue Pläne um seine verschiedenen Artikel auf dem Wege durch die Zeitung anzukündigen und durch Gewinnung neuer Kunden sein Unternehmen zu vergrössern, zum mindesten die alten Warenbestände möglichst bald zu verringern, um sie durch frische Ware und neue Artikel ersetzen zu können. Es ist eine alte Erfahrung, dass zu solcher Zeit derjenige Geschäftsmann, der, um Kosten zu sparen, von der Zeitungsanzeige absieht, am ganz falschen Platze spart; er wird weiter und weiter zurückgedrängt werden und seine Firma wird sich mehr oder weniger schnell aus dem Bewusstsein des Publikums verlieren. Nicht nur bei dem Landmann, auch bei dem Geschäftsmann hat der Satz Geltung: „Wer nichts hineinsteckt, kann nichts herausholen."

— **1927 — ein Katastrophenjahr!** Es ist ganz auffällig, wie sehr sich in diesem Jahre nicht nur in Europa sondern auf dem ganzen Erdball die Katastrophen häufen. Wir denken an die entsetzlichen Flutwellenschäden in Amerika. Der ausgetretene Mississippi überschwemmte ein Stück Land, das grösser war als das halbe Polen. Springfluten richteten enormen Schaden an. Stürme und Windhosen wüteten entsetzlich, Erdbeben überall — in Amerika wie in Asien, auch in Europa. Eine furchtbare Wirbelsturmkatastrophe verheerte Anfang Juni mehrere holländische und westdeutsche Ortschaften. Ganze Dörfer und Wälder wurden dem Erdboden gleichgemacht. Das entsetzlichste Unglück, das sich je in Sachsen ereignete, war die Unwetterkatastrophe im Müglitz- und Gottleubatal bei Dresden, bei der die strömenden Wassermassen den Ort Berggiesshübel zum grössten Teil vernichteten und vom 8. zum 9. Juli, um Mitternacht, binnen einer Stunde etwa 150 Menschen der Katastrophenstätte ertrinken liessen. Aber auch der Blitz richtete in diesem Sommer furchtbaren Schaden an. Am 8. Juli wurden in Elbingrode 15 Stück Jungvieh und der Hirte vom Blitz erschlagen, wenige Tage darauf in der Nähe von Darmstadt ein Herde von 24 Schafen mit dem Sohne des Besitzers. Zahllos sind die übrigen Opfer in den letzten Wochen! Inwieweit kosmische Einflüsse hier mitwirken, lässt sich schwer beurteilen; jedenfalls haben wir es in diesem Jahre mit ganz aussergewöhnlichen Schädigungen durch die Elemente der Natur zu tun. Das erweist auch die zurzeit in Galizien hausende Hochwasserflut, die bisher viele Städte und fast über 400 Dörfer zerstörte und Hunderten von Menschen das Leben kostete.

— **Starkstrom und Blitztod.** Neuere Erforschungen von Starkstromtodesfällen ergaben, daß der Stromeintritt meistens (in etwa neun Zehntel der Fälle!) durch die linke Hand erfolgt war, während bei der überwiegenden Rechtshändigkeit der Menschen der größere Prozentsatz durch die rechte Hand, die Arbeitshand zu erwarten gewesen wäre. Die linke, wenige benutzte und daher wenig schwielige Hand bietet jedoch dem Strom weniger Widerstand als die derbe Haut der Rechten; zudem wird beim Stromeintritt durch den linken Arm das Herz von der größten Stromdichte getroffen. Es empfiehlt sich daher, bei Starkstromarbeiten die linke Hand in die Tasche zu stecken und nur die rechte zum Arbeiten zu benutzen.

Wichtig sind ferner die neuerlichen Feststellungen, daß der „elektrische Tod", also auch der Blitztod, häufig nur ein Scheintod ist, und daß die Betroffenen durch stundenlang fortgesetzte künstliche Atmung häufig wieder ins Leben zurückgerufen werden können. Es wird nachstehendes Beispiel erzählt:

„Eine 30jährige Wienerin, die mit ihrem dreijährigen Kinde in Kaisersteinbruch zur Sommerfrische weilte, wurde vom Blitz hingestreckt. Beide „Leichen" wurden in einem Bauernwägelchen zum Friedhof gefahren. Zufällig kam ein Wiener Arzt des Weges. Unter dem Eindruck der Publikationen, daß der elektrische Tod oft nur ein Scheintod sei, versuchte der Arzt die künstliche Atmung bei der Frau, beim Kinde ließ er sie von zwei Bauernburschen ausführen. Nach etwa einer Stunde künstlicher Atmung gelang es, beide „Leichen" wieder ins Leben zu rufen."

Wąbrzeźno (Briesen).

* Von einer Beeren sammelnden Frau wurde im Czystochleber Walde eine männliche Person erhängt aufgefunden. Die Leiche, die schon stark in Verwesung übergegangen ist, muss bereits längere Zeit dort gehängt gaben. Es wird vermutet, dass es sich um den seit längerer Zeit verschwundenen Tapezierer Mindak aus der ul. Kolejowa handelt.

Toruń (Thorn).

* Eine Hochzeit mit Hindernissen fand am Mittwoch hierselbst statt. Den Anlass gab eine Forderung der Schneiderin an die Brauteltern von rund 600 zł; erst nach Bezahlung dieser Summe wollte sie die Kleider für das Standesamt und die Trauung herausgeben. Als alles Verhandeln nichts half, holte sich der Brautvater Polizei und einen Gerichtsvollzieher heran, um die Herausnahme der dringend benötigten Kleider zu erreichen. Nach Kenntnisnahme der Sachlage konnten die Beamten natürlich nichts ausrichten und die Braut musste in einem anderen Kleide zur festgesetzten standesamtlichen Trauung erscheinen. Nachher sahen sich die Schuldner genötigt, der Schneiderin einen Wechsel auszustellen, nachdem der Bräutigam einen Teil der Schuld in Bar beglichen hatte, um die Hochzeitsrobe dann endlich ausgehändigt au erhalten.

Pelplin.

* Die Bestrebungen Pelplins auf Verleihung der Stadtrechte sind ja nicht mehr neu, aber bisher ohne jeglichen Erfolg geblieben. Unlängst gab auch die „Gazeta Warszawska Poranna" einer längeren Zuschrift aus Pelplin Raum, die sich mit diesem „Dorfe" in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung beschäftigt. Der Artikelschreiber wundert sich sehr, dass an der Spitze einer Gemeinde von 4000 Bürgern des Bischofsitzes und eines

so schönen Stadt mit so vielen ein-, zwei- und dreistöckigen Häusern, Restaurants, Cafes und grossen Schaufenstern noch immer ein Gemeindevorsteher (und nicht ein „Präsident" oder Bürgermeister stehe).

Iłowo (Illowo).

* Ein Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Als der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte Stanisław Ciesielski aus dem Dorfe Piekiełko die Schienen überquerte, geriet er unglücklicherweise unter die Räder einer manöverierenden Lokomotive, wobei ihm beide Beine abgeschnitten wurden. Ausserdem erhielt er erhebliche Verletzungen am Kopfe. Den Unglücklichen schaffte man in das Kreiskrankenhaus nach Soldau, wo er abends seinen schweren Verletzungen erlag. C. war 26 Jahre alt und hinterlässt eine Frau und drei kleine Kinder.

Starogard (Stargard).

* Auf dem Gute Miradau brach Feuer aus, daz zwei Staken einäscherte. Der Schaden beträgt 46 000 Złoty. Die Feuerversicherung deckt nur 28 000 Złoty. Das Feuer wurde durch einen Benzinmotor verursacht.

Sępólno (Zempelburg).

* Auf dem Schienenwege Nieszawa—Zempelburg entgleiste dem „Dz. Tczewski" zufolge, infolge Schadhaftigkeit des Bahnkörpers die Kleinbahn. Sieben Personen sind schwer verletzt.

Chojnice (Konitz).

* Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Wohnung des Zuckerfabrikanten Jahr in der Hennigsdorfer Strasse. Frau J., die die stehengebliebene Wanduhr aufziehen wollte, bestieg einen Ausziehtisch, um besser an die Uhr heranzukommen. Plötzlich kippte der Tisch infolge des Uebergewichtes um, und Frau J. stürzte zu Boden, wobei der Tisch auf die Verunglückte zu liegen kam und eine auf dem Tisch liegende Schere der Unglücklichen in den Unterleib drang. In schwerverletztem Zustande wurde die Frau in das Borromäusstift eingeliefert.

Bydgoszcz (Bromberg).

* Der 57jährige Julius Radecki, wohhaft Prinzenstr. 22, ging in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch in angetrunkenem Zustand nach Hause. Sein Weg führte am Braheufer entlang, wo er das Gleichgewicht verloren haben und in das Wasser gestürzt sein muss. Erst am nächsten Tage gegen Mittag wurde die Leiche aus der Brahe in der Nähe der Viktoriabrücke gefischt.

* Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem hiesegen Bahnhof. Beim Rangieren zweier Lokomotiven kam der Eisenbahnbeamte Johann Gordon zwischen die Maschinen. Er erlitt dabei so heftige Quetschungen, dass der Tod auf der Stelle eintrat. G. war 37 Jahre alt und wohnte Elisabethstrasse 52.

Dombrowa.

* In der Stadt Slawkowo brach am Mittwoch in der Buchhandlung von Cembrzyński Feuer aus, das sich bald auf die übrigen Gebäude ausdehnte, so dass in kaum zwei Stunden elf Häuser niederbrannten. Der Schaden ist ausserordentlich gross. Im Dorf Kozlow, Kreis Jendrzejow, sind fünfzig Bauernwirtschaften mitsamt Getreide und totem Inventar ein Raub der Flammen geworden. Ferner brannten die Kirche und Kirchengemeindegebäude nieder. Auf dem Gute Mieronice im gleichen Kreise brannte ein Schober mit Getreide im Werte von 10 200 Złoty nieder.

Dubno.

* Aus dem Flusse Iwka zogen Fischer die Leiche einer Frau heraus. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um die Volksschullehrerin Nowacka, die am 22. August verschwunden war und nicht aufgefunden werden konnte. Die Leiche weist an der Schläfe das Einschussloch einer Revolverkugel auf, das darauf hinweist, dass es sich um einen Mord handelt. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Polnische Staatslotterie 5. Kl. 27. Ziehungstag:

5000 Zł.: 10806.
3000 Zł.: 91587 98299.
2000 Zł.: 696 13140 30755 36131 47254 85224.
1000 Zł.: 1742 9482 49227 61916 84873 89713 90372 93976.
600 Zł.: 836 4562 5549 10536 22124 26273 32696 37085 56568 68213 73403 75274 85943.
500 Zł.: 286 2362 6208 10194 35545 41148 45115 49848 56299 58131 67167 85324 88029 99087 101929.
400 Zł.: 237 415 589 1920 4887 7373 10135 11706 11828 13848 18540 19487 20754 23481 24353 26467 27934 28848 31093 33616 41882 42113 43247 44489 44850 46548 46791 46990 47004 47784 48447 48890 49314 50421 50739 51490 52129 53063 55263 56458 59592 60972 62509 65597 66965 66962 67309 67622 69247 70957 72759 73550 73906 74319 75445 76416 81359 84288 84596 87443 88753 89765 90878 91820 92495 97502 99240 99510 100326 102059 104075 104738

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 3. bis 9. September 1927.

Geburten: Schuhmacher Emanuel Fietz, S. Maler Alojzy Bonifacy Grubinski, T. Arbeiter Piotr Henryk, T. Arbeiter Franciszek Luwanski, T. Sergeant Franciszek Kaczynski, T. Schmied Wladyslaw Wojciechowski, S. Strafanstaltsaufseher Jozef Godlewski, S. Friseur Franciszek Socki, T. Unteroffizier Wladylaw Wierzba, T. Arbeiter Jan Kamrowski, S. Buchdrucker Jan Fryderyk Nitsch, S. Arbeiter Walenty Sznurkowski, S. Tischler Jozef Olszewski, S. Musikdirektor Alfred Hetschko, T. Arbeiter Aleksander Pustelnik, T. Arbeiter Jan Lange, T. Lokomotivführer Bronislaw Nowakowski, T. Sergeant Stanislaw Grajkowski, S. Eisenbahner Bronislaw Lewandowski, T. Fleischer Wojciech Klein, T. Privatbeamter Wladyslaw Franciszek Graczyk, T. — 1 unehel. Kind männlichen, 3 Kinder weiblichen Geschlechts; 1 unehel. Kind totgeboren.

Heiraten: Schlosser Zygfryd Herbert Draminski aus Grudziadz mit Marta Leokadja Borucka aus Grudziadz. Klempner Franc. Wladyslaw Preuß aus Grudziadz mit Anna Balbutsa aus Grudziadz. Kaufmann Leon Kazimierz Aschenhof aus Grudziadz mit Klara Olszewska aus Grudziadz. Kontorist Anastazy Gromiszewski aus Grudziadz mit Michalina Koperda aus Grudziadz.

Sterbefälle: Dorotea Ewa Grubinska, 16 T. Witwe Juljanna Husnal, geb. Sojkowska, 74 J. Antonina Sadowska, geb. Hermanska, 39 J. Elzbieta Oppenkowska, 17 T. Unverehel. Walerja Paszke, 37 J. Bronislaw Pawel Antmanski, 5½ J. Tadeusz Waliwander, 4 J. und 9 M. Wächter Franc. Gorecki, 78 J. Edmund Winski, 3 M. Helena Romanowska, geb. Thielmann, 34 J. Lucja Urszula Pinuszewska, 3 M. Unverehel. Rozalja Konopacka, 63 J. Jadwiga Marjanna Stepska, 8 M. Lehrer Otton Zakrzewski, 67 J. Witwe Marjanna Szram, geb. Roszak, 61 J.

Gerichtliches.

Die 2. Strafkammer des Bezirksgerichts in Grudziadz verurteilte am 9. d. Mts den 63jährigen Maurer Jozef Palmowski zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft vom 2. Februar d. J. P. hat in Gemeinschaft mit seinem Sohne Stanislaw am 1. Februar d. J. in Dombrowo, Kr. Chelmno, den Eheleuten Prelikowski 410 Zl., und am 7. Januar d. J. in Grudziadz dem Augustyn Pajewski 350 Zloty abgeschwindelt. Dabei haben die Palmowskis das bekannte Gaunerstückchen ausgeführt, daß sie unter dem Vorgeben, sie hätten Geld verloren, die betroffenen Personen zum Vorzeigen ihres Geldes veranlaßten, und es dann verstanden, das Geld sich anzueignen und den nichtahnenden Leuten wertlose Papierschnitzel zurückzugeben.

4 Monate Gefängnis erhielt Zygmunt Tomaszewski, der Mitte des Jahres 1925 als Beamter der Grudziadzer Filiale der Versicherungsgesellschaft „Vesta" 860.72 Zl einkassierter Geldbeträge veruntreut hat. Das Gericht billigte den Verurteilten eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Büchertisch.

Reiche Zinsen trägt

das Geld, das man für eine gute und interessante Zeitung aufwendet. Die „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens, ist infolge ihrer wahrhaft volkstümlichen Haltung und ihres vielartigen Inhalts die meistgelesene Tageszeitung Oesterreichs und darum sind ihre Bezugspreise, trotz der Fülle guten und interessanten Lesestoffes, den sie bietet, billiger als die jeder andern großen Wiener Tageszeitung ausnahmlos. Sie verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Nachrichtendienst. Ihre Gesamt-Sonntagsauflage beträgt nachweisbar an 250 000 Exemplare. Jeden Sonntag erscheinen eine illustr. Familien-Unterhaltungsbeilage, humorist.-satir. Zeichnungen. Spezialrubriken Gesundheitspflege, Die Frauenwelt, Naturschutz, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Hundezucht, Land- und forstwirtschaftliche und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Schach- und Rätselzeitung, vollständiges Radioprogramm, 2 spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte, Verlosungslisten usw. — Bezugspreise: Für tägliche Postzusend. monatl. Zloty 6.—, für wöchentl. Postzusend. des Samstagsblattes (mit Beilagen) vierteljährl. Zloty 3.45, für zweimal wöchentliche Postzusend. der Samstag- und Donnerstag-Ausgabe (mit Beilagen) vierteljährl. Zloty 5.95. — Auf Verlangen senden wir unser Blatt 8 Tage hindurch zur Ansicht unentgeltlich zu. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien I., Schulerstraße 16.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Das in der Schule gelernte Französisch lebendig zu machen und das Leben und Sprechen geläufig werden zu lassen als ob man da drüben gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den „Traducteur" sich hält. Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Allerlei Wissenswertes.

Ein wohlgenährter Hund kann vier bis sechs Wochen hungern, ehe er stirbt.

*

In China wird Geld auf Schnüren aufgereiht.

Verantwortlicher Redakteur J. Hoffmann in Grudziadz.
Fernsprecher 50 und 51.

Letzte Telegramme

Auch der Senat einberufen

Warszawa, 11. Sept. Sonnabend 1.30 wurde in der Sejm- und Senatskanzlei folgende Verordnung des Staatspräsidenten überreicht:

„Auf Grund des Artikels 37 der Verfassung berufe ich den Senat zum 22. September 1927 zu einer außerordentlichen Session nach der Hauptstadt Warszawa. Spala, den 9. September 1927. Der Präsident der Republik: J. Moscicki. Der Ministerpräsident: J. Pilsudski."

Zwei litauische Abgeordnete nach Polen entflohen

Wilno, 11. Sept. Beim hiesigen Woiwodschaftsamt meldeten sich gestern die litauischen Sejmabgeordneten Jozef Poptanstas und Jozef Kiedys. Sie erklärten, daß sie, um den ungewöhnlichen Repressalien der gegenwärtigen litauischen Regierung gegenüber den Sozialisten zu entgehen, entflohen wären, und baten um Gewährung des Asylrechts. Das Woiwodschaftsamt erteilte, der Bitte entsprechend, ihnen das Recht zum Aufenthalt in Wilno. Charakteristisch ist, daß beide Abgeordnete sich bisher an keinen der hiesigen litauischen Propagandisten, ebenso auch an keine litauische Organisation gewandt haben. Dafür aber meldeten sie sich als Sozialdemokraten beim hiesigen Bezirkskomitee der sozialdemokratischen Partei, das sich ihrer annahm.

Schwere Autokatastrophen

Schlochau, 11. Sept. Als am Freitag nachmittag der Autoomnibus des Unternehmers Boleslaw Ostrowski auf der Rückfahrt von Schlochau nach Konitz die Eisenbahnlinie Prechlau—Schlochau überquerte, brauste in derselben Sekunde ein Zug heran, der den Omnibus erfaßte und vollständig zertrümmerte. Von den Insassen erlitt der deutsche Kriminalassistent Schwanke den Tod auf der Stelle. Der Leiter des Konitzer staatl. Arbeitsvermittlungsamtes Stefanski, der schwer verletzt worden war, starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Besitzer und Lenker des Omnibusses Ostrowski, der Konitzer Starosteibeamte Spiegowski sowie der Vater des getöteten Schwanke wurden schwer verletzt und in das hiesige Krankenhaus überführt.

Kowno, 11. Sept. Ein Passagierauto mit 16 Insassen fuhr von der litauischen Provinzstadt Wilkiam nach Kowno. Als der Wagen eine sehr steile Stelle der Chaussee passierte, versagte plötzlich die Bremse, so daß der schwerbeladene Wagen mit immer größer werdender Geschwindigkeit rückwärts rollte und schließlich in eine tiefe Schlucht abstürzte, wobei er sich mehrere Male überschlug.

Zehn Personen waren auf der Stelle tot, sechs wurden schwer verletzt. Die Verstümmelungen der Schwerverletzten sind so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Um das polnische Projekt

Genf, 11. Sept. Briand hielt gestern im Völkerbund eine Rede. Er erklärte, daß die feierliche einheitliche Demonstration gegen den Krieg eine moralische Verpflichtung enthalte, die auf den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit starken Einfluß ausübe. Redner erinnerte an den Tag, an dem der Völkerbund, speziell dazu einberufen, innerhalb 48 Stunden den zwischen Griechenland und Bulgarien drohenden Krieg erstickt habe. Diese Tat zeuge besonders von der Nützlichkeit des Völkerbundes und seiner schöpferischen Fähigkeit. Die unzählbaren Dienste, welche die Völkerbundvertreter Flüchtlingen und Verbannten erwiesen habe, seien ein Ruhmesblatt in der noch kurzen Geschichte der Liga der Nationen; Sodann begrüßte Briand mit Zufriedenheit die gestrige Erklärung Stresemann, daß Deutschland noch im Laufe dieser Session die fakultative Klausel des Statuts des Haager Schiedsgerichts unterschreiben werde.

Genf, 11. Sept. Chamberlain führte im Völkerbund u. a. aus, daß die Bedeutung des Statuts des Völkerbundes sich von Jahr zu Jahr erhöhe. Die gegenwärtig erschienene Resolution werde die Aufgaben, an denen der Völkerbund arbeite, wesentlich erleichtern. Redner werde für das polnische Projekt stimmen, weil er es für einen Appell dazu erachte, daß die Völker den Friedensweg beschreiten und ein Rechtssystem aufbauen, das die Anwendung der Macht unmöglich mache dort, wo ein Rechtsweg bestehe. Das holländische Projekt erscheine ihm dagegen vorzeitig, weil es zu sofortiger Diskussion über die Grundsätze des Genfer Protokolls zwingen würde. Eine solche Debatte stieße auf große Schwierigkeiten. Chamberlain schloß sich den Ausführungen Briands an, der gegen die Verdächtigung der Großmächte, daß sie in ihrer Politik auf dem Gebiet des Völkerbundes Egoismus zeigten, protestierte. Die Zurückhaltung und Vorsicht der Großmächte sei nur von Sorgsamkeit um das große gemeinsame Werk, das die Liga der Nationen darstelle, diktiert.

Magazinbrand auf dem Krakower Güterbahnhof

Krakow, 10. Sept. Gestern nacht 2.30 brach in dem Magazin für die in- und ausländischen Güter auf dem Güterbahnhof ein Brand aus. Die Hälfte des Magazins, in dem auch vier Firmen Pachträume innehatten, mit den dort untergebrachten gewöhnlichen Gütersendungen brannte nieder. Die Schäden betragen etwa 700 000 Zloty. Die Ursache des Feuers ist bisher nicht festgestellt.

Schließung der „Kattowitzer Zeitung"

Warszawa, 11. Sept. Wie das Regierungsblatt „Glos Prawdy" meldet, wurde Donnerstag die Kattowitzer Zeitung polizeilich geschlossen. Sowohl Redaktion wie Druckerei mußten den Betrieb stillegen. Verlag und Redaktion werden der Spionage zu Gunsten Deutschlands beschuldigt. Das Blatt behauptet außerdem, daß die Spionagefäden in dem deutschen Generalkonsulat in Kattowitz zusammenliefen.

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walther Schmidt-Häßler.

10. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

„Hätten Sie wenigstens ein Kind an Ihrer Seite, arme Frau, wie viel leichter würden Sie vieles ertragen haben!"

„Wer weiß?" sagte sie sinnend, indem sie gedankenvoll vor sich hinblickte. „Wer weiß? Ich habe oft wohl darüber nachgedacht in langen schlaflosen Nächten. Entweder würde ich es geliebt haben mit der ganzen namenlosen Fülle meiner Liebe, mit der ganzen verschwenderischen Zärtlichkeitsfähigkeit einer völlig vereinsamten Natur, oder aber ich hätte das schuldlose Wesen ebenso glühend gehaßt, weil es mich an den Mann stündlich erinnert haben würde, der mein Leben zerstört hat. Vielleicht ist alles ganz gut so, daß es so ist!" Sie sprach die letzten Worte mit langsamer, seltsamer Betonung mehr für sich und blickte dabei unverwandt vor sich hin ins Leere, als wären ihre Gedanken mit etwas anderem erfüllt.

„Wenn aber einmal im Leben die Stunde kommen sollte, gnädige Frau," unterbrach Leo das Schweigen, „wo unvorhergesehene Ereignisse Sie zu unvorhergesehenem Handeln treiben, wenn Sie eines wahren Freundes bedürfen sollten, dann erinnern Sie sich, bitte, an diese Stunde, wo Sie mich würdigten, einen so tiefen Einblick in Ihr verschwiegenes Leidensleben zu tun. Wollen Sie?"

„Das war es, um was ich Sie bitten wollte, Herr von Fröben," antwortete sie und sah ihm dabei voll und groß in die leuchtenden Augen. „Ich habe das unabweisbare Gefühl seit einiger Zeit, daß ich vor einer Wendung meines Geschickes stehe, daß irgend etwas Großes über mich hereinbricht, dem ich nicht gewachsen bin, und deshalb habe ich mich Ihnen anvertraut. Ich will einen Menschen wissen, den ich bedenklos rufen kann in der Stunde der Gefahr oder der Entscheidung, einen treuen Menschen, der mich kennt, wie ich bin und nichts falsch deuten wird, was ich tue. Wollen Sie dieser Eine sein?"

„Mein Ehrenwort darauf," erwiderte der junge Mann feierlich, indem er sich erhob und seine Hand in ihre Rechte legte. Es war ihm seltsam dabei zumute, wunderseltsam, wie noch nie im Leben. Er hätte vor dieser schlanken Frauengestalt niedersinken mögen in wahrer Verzückung, hätte diesen holdseligen Leib umschlingen mögen mit beiden Armen, um ihn nimmermehr zu lassen.

Vor seinen Augen zog es dahin wie grünliche Nebelschleier in dem lauschigen Wintergarten, und wie durch geisterhaftes Gewölk sah er das blasse Frauenangesicht mit den goldroten Locken und den tiefdunklen Augen; hätte sie jetzt sein Herzblut von ihm verlangt, mit Freuden hätte er es tropfenweise zu ihren Füßen vergossen.

Er war wie im Taumel, wie in einem schweren Rausche befangen — und wie im Taumel kam er heim.

Nicht mehr wie sonst zergliederte er sich mit kühlem Verstand all seine Empfindungen, fragte sich nicht mehr mit sorgsamem Abwägen nach allen Einzelheiten. Er war mit einem Schlage ein anderer geworden, dachte nicht mehr nach über die Entwicklung alles dessen, was in ihm vorgegangen war. Wie ein Fieber war es über ihn gekommen, ein neues, nie gekanntes Gefühl, das ihn vollständig beherrschte und all seine jahrelang geübte Logik über den Haufen warf, ein Gefühl, für das er keinen Namen fand und keinen finden wollte, gegen das er sich nicht wehrte, sondern dem er sich völlig willenlos überließ.

Er hätte kein Mann sein müssen, wenn die letzten Stunden nicht sein ganzes Gemüt aufgewühlt hätten bis auf den Grund, wenn es ihn nicht mit fortgerissen hätte in rasendem Wirbelsturm, gleichviel wohin!

Er begriff heute zum erstenmal, daß Franz, der getreue Knappe Weislingens, seinem Herrn das Gift reichte, als Adelheid von ihm Abschied genommen; er begriff mit leisem Schauder, daß ein Weib imstande sein kann, aus einem Mann mit den festesten Grundsätzen alles zu machen, was sie will, einen Helden und einen Schurken!

Am nächsten Tage sah er sie wieder, ruhig, gleichförmig wie immer mit dem gleichförmigen Lächeln gesellschaftlicher Liebenswürdigkeit an der Seite ihres Gatten. Alles erschien ihm wie ein Traum, und dennoch fühlte er mit unheimlicher Sicherheit, daß er seit gestern diesem rätselhaften Weibe verfallen war mit Leib und Leben. Mit Anstrengung zwang er sich, Iwan gegenüber den alten, leichten Ton anzuschlagen und auf den seinigen einzugehen. Er hatte wahrhaftig keinen Grund dazu, und dennoch kam er sich vor wie ein unberufener Eindringling, der mit einemmal, einem höheren Machtgebot folgend, zwischen den beiden stand.

Iwan war seiner Frau gegenüber von ausgesuchter Höflichkeit; Leo suchte umsonst in seinem Benehmen einen Anflug von Roheit, und dennoch verletzte ihn jedes Wort, das dieser an seine Gattin richtete, jeder Blick, mit dem er sie anschaute.

Für den Nachmittag schlug Schesnoff einen gemeinsamen Besuch des Theaters vor; aber Wanda lehnte ab, da sie gewöhnt sei, am Sonntag nachmittag die Kirche zu besuchen. Als die Herren aufgebrochen waren, hüllte sie sich in ihren Pelz, und von ihrer Zofe begleitet, begab sie sich nach der Erlöserkirche. Es drängte sie, dem Priester zu beichten, was gestern geschehen; denn es kam ihr heute im nüchternen Lichte eines neuen Tages alles so außergewöhnlich, so unrecht vor, was sie getan hatte, daß sie sich hatte hinreißen lassen, das Geheimnis ihrer Ehe einem Fremden anzuvertrauen. So wenig sie ihren Gatten liebte, so heilig hielt sie es mit ihren Pflichten, und ihr gestriges wildes Ausbrechen erschien ihr heute, nach einer langen, schlaflosen Nacht wie eine Entweihung derselben. Sie war unzufrieden mit sich selbst, zerfallen mit der ganzen Welt, und deshalb suchte sie Trost an der einzigen Stelle, wo eine Natur, wie sie es war, ihn finden konnte, bei ihrem Gott.

Sie hatte sich der Religion in die Arme geworfen, mit glühender Innigkeit, mit fanatischer Inbrunst. Sie bedurfte eines festen Haltes, um nicht zu sinken, sie hatte ja heißes, lebendiges Blut, wie nur eine Frau haben konnte, und gegen dieses gefährliche Blut gab es nur einen Schutz, nur eine Schranke, die sie zwischen sich und jeder Versuchung aufstellte, die Religion. Ihr Beichtvater war ein wohlwollender Greis, der für die tausend Harmlosigkeiten, die sein Beichtkind ihm brachte, stets ein gütiges Wort, eine liebenswürdige Auslegung fand, und für den sie eine Art kindlicher Zuneigung empfand.

(Fortsetzung folgt.)